

Dienst am Wort

31.10.2021 - Reformationstag

Lieder: ELKG 250,1-4; 095; 250,5-8; 294,1-4; 294,5-8; 48,3+4; 250,9-13

Matthäus 10,26-33

Fürchtet euch nicht!

Liebe Gemeinde,

heute feiern wir Reformationstag, Reformationsgedenken. Der Tag, an dem Luther seine 95 Thesen veröffentlichte und zur Diskussion stellte. Thesen, die eine Lawine von Ereignissen auslösten, bis hin zu Bauernkriegen und Religionskriegen und einer weiteren Spaltung der Kirche – und Spaltungen sind immer schmerzhaft und bedauerlich, auch wenn sie nötig waren.

Was hat Luther getan? Er hat das, was er als die Wahrheit in der Bibel erkannt hat, gelehrt und vor der Welt bekannt. Er musste zum Reichstag nach Worms vor Kaiser und Reich, und hat auch dort nur das bekannt, was er aus Gottes Wort als Wahrheit erkannt hatte. Alle politische Macht hat man damals aufgeboten, um Luther dazu zu bringen, seine Lehre zu widerrufen. *Ich stehe hier, ich kann nicht anders, Gott helfe mir!*

Man kann solche Sachen mit viel Pathos erzählen und den Luther für seinen Glaubensmut bewundern. Aber ich glaube nicht, dass Luther sich dabei so gut gefühlt hat. Dem wird eher angst und bange gewesen sein.

Fürchtet euch nicht!

Liebe Gemeinde,

Jesus bereitet hier seine Jünger darauf vor, dass es nicht immer einfach sein wird, sich zu ihm zu bekennen, als Christ zu leben. „Ihr werdet in der Gefahr stehen, mich zu verleugnen. Ihr werdet oft auch Angst haben.“

Fürchtet euch nicht!

Unsere Paten haben es bei unserer Taufe für uns versprochen und wir haben es bei unserer Konfirmation bekräftigt:

*Ich entsage dem Teufel und all seinem Werk und Wesen
und ergebe mich dir, du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,
im Glauben und Gehorsam dir treu zu sein bis an mein Ende.*

Lebst du das, was du da versprochen hast? Redest du regelmäßig mit Gott im Gebet? Lebst du dein Leben nach Gottes Willen? Lässt du dir von Gott etwas sagen? Lässt du dir immer und immer wieder deine Sünden vergeben? Suchst du Gottes Nähe im Abendmahl und suchst du Gottes Zuwendung in seinem Wort?

Aber, liebe Gemeinde,

hier geht es mehr um das Bekennen. Was machen wir, wenn das Bekenntnis zu Christus uns etwas kostet, wir dadurch Spott ernten, wir auf etwas verzichten müssen. In der DDR durften Christen kein Abitur machen, die sich weigerten, dem Sozialismus in der Jugendweihe ihr Leben zu weihen.

Es geht Jesus hier nicht darum, unnötig Druck zu machen, sondern er will den Jüngern Mut machen, sich treu zu Jesus Christus zu bekennen – gerade auch dann, wenn es unangenehm und gefährlich wird.

Und die Kirchengeschichte ist voll mit Leuten, die für ihren Glauben Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen mussten bis zu jenen, die für ihren Glauben gestorben sind. Auch wenn wir das in Westeuropa kaum merken, ist die Christenheit auch aktuell die am meisten verfolgte Religion. Jesus hat hier vier Sachen, die uns Mut machen sollen:

Erstens: Es fällt kein Spatz vom Himmel, ohne dass Gott das zulässt. Es passiert nichts, ohne dass Gott es sieht und alles unter Kontrolle hat.

Selbst wenn wir für unseren Glauben sterben müssten: Gott ist da, hilft uns, treu zu bleiben. Wir sind in jeder Situation in Gottes Hand geborgen.

Das ist das, was in Paul Gerhards Lied „Befiehl du deine Wege“ so schön vor Augen gemalt wird: Das Vertrauen in Gott, das die Furcht überwindet, weil es sich in Gott geborgen weiß.

Zweitens: Gott ist es, der am Ende der Tage richten wird. Gott allein ist derjenige, vor dessen Zorn und Urteil wir uns fürchten müssen. Man kann uns alles nehmen. Das ist das, was in Luthers Lied „Ein feste Burg“ gesagt wird und was viele nicht singen, weil sie es falsch verstehen:

*Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin,
sie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.*

Es geht hier darum, dass uns Christen alles genommen werden kann, um des Glaubens willen. Aber aus Gottes Hand kann uns niemand reißen – außer wir selbst, wenn wir Christus verleugnen.

Drittens: Es wird nichts verborgen bleiben am Jüngsten Tage. Alles Unrecht, das geschieht und ungesühnt bleibt. Und vor allem, dass Christus wirklich der Herr des Himmels und der Erden ist, dass er wahrhaftig Gott ist und alle Lüge und aller Wahn dieser Welt, der so groß und mächtig erscheint, ein Ende haben wird und entlarvt werden wird. Im Kleinen erleben wir das schon, wenn Machthaber stürzen, sich alles nur als armselige Fassade herausstellt und sie sterben wie jeder andere auch. Die Kirche mag nach menschlichen Maßstäben oft armselig aussehen. Aber Christus wird am Ende zeigen, wie viel Herrlichkeit sich in der Treue der Kinder Gottes verwirklicht hat, nicht herrlich nach menschlichen Maßstäben, sondern herrlich in Gottes Augen.

Viertens und Letztens: **Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.**

Wir gehören zu Christus, hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit, weil Christus unser Fürsprecher ist und seine Gerechtigkeit zu unserer Gerechtigkeit macht.

Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich in Himmel wird eingehn.

Das schenke Gott uns allen. Amen.